

**Marianne Richter, Parteisekretär im  
Kreiskrankenhaus Luckenwalde**

## Jeder hat Verantwortung

In dieser Diskussion haben sich bereits Genossen aus dem Gesundheitswesen zu Wort gemeldet, sie haben zum Ausdruck gebracht, daß auch in diesem Bereich die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben Kampfprogramm der Parteiorganisation sein muß. Genauso sehen auch wir Genossen im Kreiskrankenhaus Luckenwalde das.

Vielleicht kann ich aber hier noch auf eine Seite aufmerksam machen, die in der Diskussion bisher noch nicht genannt wurde, die aber in unserer Parteiarbeit einen wichtigen Platz einnimmt. Ich meine den in unserer Parteiorganisation geführten Kampf um eine hohe Effektivität im Interesse einer guten gesundheitlichen Betreuung unserer Menschen.

Natürlich ist unsere Effektivität nicht so meßbar wie in den Industriebetrieben; solche Kennziffern wie Warenproduktion und Arbeitsproduktivität sind für uns nicht anwendbar. Aber sowohl in den Betrieben als auch bei uns im Krankenhaus geht es stets um Verantwortung und um Bereitschaft.

Für uns heißt das konkret, mit den in unserem Krankenhaus gegebenen Möglichkeiten ein Maximum für die Gesunderhaltung bzw. für die Gesundung erkrankter Menschen zu tun. Vieles hängt dabei von der Organisation der Arbeit ab,

also von dem, was die staatliche Leitung angeht. Aber es ist nicht so, daß jede einzelne, oft nur einen Patienten angehende Entscheidung von der staatlichen Leitung getroffen wird. In einem Krankenhaus kommt es doch zum Beispiel oft darauf an, nur einen Befund unverzüglich zu übermitteln oder schnell eine Absprache zwischen zwei verschiedenen Abteilungen zu führen. Diese und viele andere, die tägliche Arbeit betreffende Dinge sind nur Kleinigkeiten, sie erfordern in der Regel keinen großen Aufwand. Und dennoch sind sie bedeutungsvoll. Schenkt ihnen jeder Arzt, jede Schwester, jeder Mitarbeiter unseres Krankenhauses immer die entsprechende Aufmerksamkeit, dann zahlt sich das auf jeden Fall in einer wirksameren Betreuung unserer Patienten aus.

Was aber ist notwendig, damit alle diese Aufmerksamkeit und ein hohes Verantwortungsbewußtsein zum bestimmenden Prinzip ihrer Arbeit machen? In erster Linie natürlich, daß sie sich ihrer Rolle als Mitarbeiter unseres sozialistischen Gesundheitswesens bewußt sind, daß sie aus diesem Wissen heraus initiativreich und schöpferisch die ihnen übertragenen Aufgaben erfüllen.

Und daraus leitet sich ein wichtiger Auftrag für uns als Parteiorganisation ab. Mit einer wirkungsvollen politisch-ideologischen Arbeit, so haben wir ihn formuliert, wollen wir dieses Verantwortungsbewußtsein, diese Initiative und Bereitschaft der Genossen und aller Mitarbeiter unseres Krankenhauses weiter erhöhen. Die Erläuterung der auf das Wohl der Menschen gerichteten Gesundheitspolitik unserer Partei nimmt dabei einen breiten Raum ein.

## Leserbriefe

für einen langfristigen Arbeitsplan ihrer Leitung vorzubereiten.

Im Mai wird jetzt ein ähnliches zweitägiges Seminar mit den Parteisekretären stattfinden, das der intensiven Auswertung der 5. Tagung des Zentralkomitees und der Parteiwahlen dient. Dort wird eine Anleitung für den Arbeitsplan des zweiten Halbjahres 1977 gegeben, in dessen Mittelpunkt die politische Vorbereitung des 60. Jahrestages des Roten Oktobers steht.

**Eberhard Herr**  
Leiter der Abteilung Landwirtschaftspolitik der Kreisleitung der SED Weimar

## Brigade erfuhr Programm der Genossen

Nach der Berichtswahlversammlung der Parteigruppe der Brigade „Roter Oktober“ des Werkes Silberstraße im VEB Zwickauer Kammgarnspinnereien stellte sich Genossin Regina Havlicek ihren Kolleginnen als wiedergewählter Parteigruppenorganisator vor. Gleichzeitig informierte sie alle Brigademitglieder über das beschlossene Arbeitsprogramm der Parteigruppe. Ziel ist es unter anderem, mitzuhelfen, die hohen Wettbewerbsziele in der „Oktoberinitia-

tive“ zu erreichen. Darauf orientiert die Parteigruppe mit ihrer politischen Arbeit die gesamte Brigade.

„Bei uns“, sagte Kollegin Ines Langer, „besteht ein gutes Verhältnis zwischen den Genossen und Parteilosen. Ich finde es gut und richtig, daß uns die Parteigruppe mit ihrem Arbeitsprogramm vertraut macht. Dazu gehören die Einsparung von über 5000 produktiven Stunden und die Senkung von 23 700 Mark an Selbstkosten durch Maßnahmen